

## Man geht gemeinsam auf eine Reise

Interview mit Adriana von Franqué, 21.07.2017 in Reinbek von Mona Ammich



**Chopin-Gesellschaft (CG):** Liebe Frau von Franqué, wir möchten uns noch einmal bei Ihnen ganz besonders bedanken für Ihre frische Interpretation und Einführung zur Prélude – Choral et Fugue von César Franck, die Sie uns im Vorprogramm zu Mauro Lo Conte gegeben haben. Um ein solches Können zu entwickeln ist es ein langer Weg. Aber wie hat alles bei Ihnen begonnen? Wie haben Sie Ihre Liebe zur Musik entdeckt? War es ein bestimmtes Musikstück, eine Begebenheit?

**Adriana von Franqué (AvF):** Alles hat damit begonnen, dass ich im Kindergartenalter bei einer Freundin zuhause einen Flügel entdeckte. Dieses große Instrument mit seinen spannenden Klangmöglichkeiten beeindruckte mich dermaßen, dass ich solange quengelte bis mir meine Eltern zu meinem sechsten Geburtstag endlich ein Klavier schenkten. Dieses hundert Jahre alte Instrument ließ sich zwar nicht mehr richtig stimmen, wurde aber zu meinem liebsten Spielgefährten. Darauf ließen sich so viele verschiedene Klänge erzeugen und ich verbrachte Stunden um Stunden damit zu improvisieren, die Welt der Töne zu erkunden und mir ganz persönliche Geschichten zu den ersten Klavierstücken auszudenken. Es entstand eine große Liebe, die mich bis heute auf eine natürliche Art und Weise immer wieder zum Klavierspielen und Klavierüben zieht. So wurde mir nach ein paar Jahren klar, dass ich dem Instrument treu bleiben musste, was mich über so viele Jahre begleitet und mir immer zugehört hatte. Deshalb entschied ich mich zu studieren, um noch mehr Verborgenes in der Klaviermusik zu entdecken.

**CG:** Sie haben bereits eine rege Konzerttätigkeit aufgenommen. U.a. spielten Sie in Polen mit dem Kielce Symphony Orchestra, waren in Frankreich und auf Festivals, wie etwa bei „Klang der Unruhe“ oder den „Wedeler Musiktagen“, zu Gast. Ihr Auftritt bei den „Billstedt-Classics“ wurde im NDR Hamburg Journal gesendet. Können Sie sich an eine bestimmte lustige oder eindrucksvolle Begebenheit bei einem Ihrer Konzerte erinnern?

**AvF:** Jedes Konzert ist immer anders und eine einzigartige Erfahrung. Besonders faszinierend finde ich die Momente, in denen man den Kontakt zum Publikum am meisten spürt und fühlt, dass man gemeinsam auf eine Reise geht. Erst letztens hatte ich beispielsweise ein Recital in der

Klangmanufaktur Hamburg, wo man diese spezielle Spannung des Publikums buchstäblich mit den Händen hätte greifen können. Als Solistin habe ich mich ganz eins mit den Zuhörern gefühlt - wir haben gemeinsam etwas erlebt. Was mich ebenfalls immer wieder sehr beeindruckt, ist das Konzertieren vor Kindern. Ihre Herangehensweise an die Musik ist so unberührt, dass es immer wieder interessant ist, von ihnen zu erfahren, was sie sehen, wenn ich spiele. Wenn sie mir interessante Bilder zu den Klavierstücke erzählen, macht mich das unglaublich glücklich.

**CG:** Sie setzten sich dafür ein, Kindern mit wenig Zugang zu klassischen Konzerten die Liebe zur Musik näher zu bringen. Seit 2014 treten sie regelmäßig bei den Billstedt Classics auf, einer Konzertreihe für sozial benachteiligte Kinder in Hamburg. Wie kam es zu diesem außergewöhnlichen Projekt und warum haben Sie sich dafür entschieden?

**AvF:** Ich erhielt zu Beginn eine Anfrage über die Hochschule und war sofort begeistert von dem Projekt. Dadurch, dass ich selbst das Klavier erst bei einer Freundin entdeckte und es nicht von Geburt an bei mir zuhause vorhanden war, fühle ich mich mit den Kindern im Publikum von Billstedt Classics sehr verbunden. Es sind immer wieder neue Kindergartengruppen, die in den Kulturpalast kommen und somit genau in dem Alter sind, in dem unvoreingenommene Berührungen mit der klassischen Musik stets fruchtbar sind. Nach dem kleinen Konzert, lasse ich sie immer noch selbst den Flügel ausprobieren. Das macht allen großen Spaß und es sind mit Sicherheit jedes Mal viele Kinder dabei, die nach diesem Konzert den Wunsch hegen, Klavier spielen lernen zu wollen. Überhaupt denke ich, dass wenn man die klassische Musik am Leben erhalten möchte und auch das Ziel hat, mehr junge Menschen in Konzerte zu bringen, man dafür sorgen muss, dass möglichst viele Kinder die Chance haben, ein Instrument zu lernen, um ein Gefühl, ein Interesse und auch ein Verständnis für die klassische Musik zu entwickeln.



**CG:** Bereits mit 19 Jahren hatten Sie Ihr Orchesterdebut unter der Leitung von Jürgen Peters und die Eröffnungsveranstaltung der Ausstellung „Dialog mit Zeit – Die Kunst des Alterns“ in Berlin im Beisein des damaligen Bundespräsidenten Joachim Gauck. Wie gehen Sie mit der Anspannung davor um? Bereiten Sie sich mental auf einen Auftritt vor?

**AvF:** Die Anspannung vor und während einem Konzert kann man zwar nie unterdrücken, aber ich habe zwei Arten mich auf die Konzertsituation vorzubereiten. Zum einen versuche ich schon beim täglichen Üben mir vorzustellen, dass ich gerade vor Publikum spiele. Dadurch gibt man immer sein Bestes und übt eine gute Konzentration mit ein. Zum anderen mache ich mir immer wieder klar, dass das Publikum kommt, um zu genießen und um etwas zu erleben. Das ist sehr wichtig. Wenn ich in ein Konzert gehe, habe ich ja auch automatisch eine positive Erwartung. Ehrlich gesagt, ist diese Anspannung auch manchmal ganz hilfreich. Durch das Adrenalin spürt man die Musik selbst oft noch intensiver und kann somit mehr für das Publikum geben. Außerdem ist man meistens so aufmerksam beim Spielen, dass einem noch mehr Ideen kommen und einem neue Details auffallen. Nach einem Konzert hat man immer etwas gelernt.

**CG:** Menschen und ihre Arbeit, ihre Leidenschaft für ein Thema, ihre Gedanken, ihr Stil können uns inspirieren. Gibt es so jemanden auch für Sie als musikalisches oder allgemeines Vorbild?

**AvF:** Ich halte nicht so viel von Vorbildern, da ich der Meinung bin, dass auch vermeintliche Vorbilder nur Menschen sind, die eben auch Seiten haben, die man nicht idealisieren sollte. Natürlich gibt es aber auch Menschen, die mich inspiriert haben oder inspirieren. In meiner Kindheit hatte musikalisch insbesondere Arthur Rubinstein einen großen Einfluss auf mich. Ich war wirklich süchtig nach seinen Chopinaufnahmen und habe durch ihn das Rubato und die Freiheit in der Musik kennen gelernt. Große Achtung habe ich auch für die Einspielungen von Maria Joao Pires und ihre persönliche geerdete und natürliche Art finde ich bewundernswert. Ganz allgemein inspirieren mich auch immer wieder die Kraft und der Fleiß meiner bolivianischen Großmutter.

**CG:** Social Media ist ja ein großes Thema, um die eigenen Internetpräsenz gut zu pflegen. Aber kann man sich nicht auch leicht verzetteln zwischen Facebook, Twitter & Co.? Schließlich warten da das Üben, Auftritte und ein wenig Freizeit, um den Kopf freizubekommen, braucht man ja auch.



**AvF:** Ich glaube, heutzutage ist Social Media nicht mehr wegzudenken. Für uns Künstler eröffnen sich dadurch neue Wege mit Zuhörern in Kontakt zu treten. YouTube ist beispielsweise eine tolle Errungenschaft als Inspiration und Austausch diverser musikalischer Interpretationen. Plattformen wie Instagram oder Facebook können tatsächlich manchmal sehr zeitaufwendig werden, aber ich poste wirklich nur dann etwas, wenn ich mich danach fühle. Authentizität ist mir sehr wichtig. Oft macht man auch sehr schöne Erfahrungen. So folgt mir seit ein paar Wochen der türkische Pianist Fazil Say auf Instagram und hat auch schon ein Like für meine Arbeit bei Billstedt Classics dagelassen.

**CG:** Steht in diesem oder nächstem Jahr noch ein Projekt oder ein Auftritt auf Ihrem Programm, worauf Sie sich besonders freuen und sich vielleicht sogar schon vorbereiten?

**AvF:** Besonders freue ich mich auf ein Projekt bei dem eine Videoaufnahme von mir mit ein paar Stücken aus meinem Repertoire in der Elbphilharmonie gemacht wird und auch eine kleine Reportage über mich gedreht wird. Aber mehr kann ich dazu noch nicht verraten.

**CG:** Herzlichen Dank für dieses Gespräch, liebe Frau von Franqué. Wir wünschen Ihnen alles Gute und drücken Ihnen fest die Daumen für Ihren Weg als Pianistin. Nun freuen wir uns auf Ihre Reportage und darauf, mit Ihnen in Kontakt zu bleiben.

Das Interview führte Mona Ammich für die Chopin-Gesellschaft Hamburg-Sachsenwald e.V. anlässlich des Konzerts „Chopin und Schumann“ im Rahmen der Bergedorfer Musiktage 2017

Für mehr Informationen über Adriana von Franqué besuchen Sie gern ihre Internetseite:

<http://adrianavonfranque.com/>

Dort finden Sie auch Aufnahmen von ihrem Klavierspiel als Hörprobe unter:

<http://adrianavonfranque.com/mediavideos>